



Erfahrungsbericht von Melissa Aydin, meet!-Stipendiatin 2023

Einen Blick über den Tellerrand

Die ersten Momente der meet!-Mercator Europa Tour fanden in Essen und Hattingen statt - dort haben wir Teilnehmer*innen (auch meet!ies genannt) uns durch Spiele kennenlernen können. Sofort ist mir aufgefallen, was für unterschiedliche Menschen unsere Projektleiterin Wiebke da zusammengebracht hat - seien es die verschiedenen kulturellen Hintergründe, Lebenserfahrungen, Interessen oder Zukunftsvorstellungen. Ich glaube, dass gerade deswegen der Austausch innerhalb unserer Gruppe, zumindest für mich, einer der besten Teile der Tour war.

meet!-Moment in Prag

Prag war unsere erste richtige Reise. Wenn ich jetzt auf die Zeit zurückblicke, denke ich an die langen Nächte, in denen wir durch Prag gelaufen sind, Spiele gespielt und gequatscht haben, aber natürlich auch an das vielfältige Programm, das wir in dieser Woche hatten. Besonders in Erinnerung ist mir dabei unser Besuch in der Deutschen Botschaft in Prag geblieben. Es war unheimlich interessant zu hören, wie die Arbeit in einer Botschaft abläuft und mehr über die Geschichte der Botschaft im Rahmen der deutschen Wiedervereinigung zu erfahren. Abgesehen davon waren wir im Prager Nationalmuseum, im Goethe-Institut, haben eine politische Stadtführung gemacht, wo wir über die politische Situation Tschechiens informiert wurden, und haben uns mit Katarina Bolova von der Heinrich Böll Stiftung austauschen können.



meet!-Moment in Berlin

Die zweite Reise fand dann knapp zwei Monate später statt, und zwar in Berlin. Angekommen waren wir erstmal geflasht von unseren Zimmern, die riesig waren.. Am nächsten Tag ging es zum Auswärtigen Amt (AA), wo wir uns mit Paul Fabel über die Arbeit des AAs unterhalten konnten und eine kleine Führung durch das Gebäude erhalten haben. Abgesehen davon gab es meet!-Momente in der Stiftung Mercator selbst. Dort haben wir etwas über die Alumniarbeit der Stiftung erfahren, einen Rhetorik-Workshop absolviert und Gespräche mit Personen wie Dr. Almut Wieland-Karimi (Mitglied im Beirat der Stiftung Mercator) und Christoffer Horlitz (Amnesty International) geführt. Der Austausch mit ihnen war sehr inspirierend, genauso wie jener mit den Fellows des Mercator Kollegs für internationale Aufgaben. Letzterer war nicht nur inspirierend, sondern zudem sehr hilfreich: wir meet!ies haben viele Tipps bezüglich Stipendien und Auslandsaufenthalten erhalten und dazu die Chance, uns mit den Fellows zu vernetzen. Besonders interessant war es, dass wir den Personen viele Fragen stellen konnten und oft auf die persönlichen Werdegänge zurückkamen.

Mein persönliches Highlight in Berlin war der Antidiskriminierungs-Workshop von Prof. Dr. Narku Laing, indem es um Diversität, Intersektionalität und Rassismus ging. Es war super interessant, aber auch überraschend und schockierend. Insgesamt konnte ich durch den Workshop viel dazu lernen. Dadurch, dass wir im Rahmen des Workshops zwischenzeitlich als Gruppe auch über unsere persönlichen Situationen gesprochen haben, sind wir als Gruppe außerdem näher zusammengedrückt.



Unseren letzten gemeinsamen Abend in Berlin verbrachten wir mit einer Bootsfahrt auf der Spree, mit BBQ und Musik, woran ich immer gerne zurückdenke.

Abgesehen davon, denke ich gerne an die Treffen mit den anderen meet!-Alumnis zurück, darunter Seray, Samet und Alisha (meet!-Jahrgang 2022), Maijuran (meet!-Jahrgang 2019) und Elif (meet!-Jahrgang 2018). Ihre Erzählungen, wie die Tour sie persönlich weitergebracht hat und was sie danach getan haben, sorgten bei mir für Motivation, um meine eigenen Ziele zu verfolgen.

meet!-Hospitation Brüssel

Doch nicht nur die meet!-Momente in Prag und Berlin waren bereichernd, sondern insbesondere auch meine Hospitation bei dem Think Tank [European Policy Centre \(EPC\)](#) in Brüssel. Angekommen wurde ich sofort von Sabina und Jule, zwei Project Assistants des EPCs, willkommen geheißen. Mir wurde erklärt, was sie bei dem Projekt "Connecting Europe" machen und in den nächsten Tagen hatte ich die Möglichkeit, mit den Leiter*innen von anderen Programmen (beispielsweise von "European Migration and Diversity") über ihre Arbeit zu reden und Fragen zu stellen. Sabina und Jule hatten im Vorfeld die Treffen organisiert und sogar ein Rahmenprogramm erstellt, damit ich in der kurzen Zeit so viele Einblicke wie möglich erhalten konnte.

Ich durfte außerdem kleinere Aufgaben übernehmen - beispielsweise die Recherche von möglichen Speaker*innen für eine Veranstaltung. Außerdem konnte ich auch an interessanten Meetings teilnehmen, was mich sehr gefreut hat.



Insgesamt haben sich alle Anwesenden im EPC viel Zeit für mich genommen, wofür ich sehr dankbar bin. Die Hospitation hat meinen Studienwunsch maßgeblich beeinflusst, so dass ich jetzt nach der meet!-Tour genauer weiß, was ich mir für meine Zukunft vorstelle.

In Hattingen, während des zweiten meet!-Moments, wurden wir gefragt, was unsere Erwartung an die kommende Zeit ist. Meine Antwort war: **Veränderung**. Eine große Enttäuschung wäre es gewesen, auf die Zeit zurückzuschauen und festzustellen, dass sich durch die Teilnahme an meet! nichts verändert hat. Das ist zum Glück nicht so gekommen, denn durch meet! hat sich vieles für mich verändert; ich bin mutiger sowie engagierter geworden, habe mittlerweile einen anderen Studienwunsch und habe erkannt, dass mir mehr Türen offenstehen, als ich gedacht hätte. Nicht zu vergessen sind die Leute, die ich durch meet! kennenlernen durfte. Ich kann es jedem deswegen nur ans Herz legen, den ersten Schritt zu wagen und sich für das Programm zu bewerben. Es lohnt sich!

